

Erläuterungsbericht Planungskonzept
Revitalisierung der Fußgängerzone Villingen-Schwenningen
Stadtbezirk Schwenningen
E. Bißwurm / U. Schlenker

Inhalt

1. Grundlagen
2. Planungsstand
 - A - Fußgängerzone**
 - B - Muslenplatz**
 - C - Rampe zwischen Modehaus Götz und Stadtbibliothek**
 - D - Erschließung von der Kirchstraße**
3. Pläne / Bilder

1. Grundlagen

Das vom Büro fsp.stadtplanung entwickelte städtebauliche Konzept dient als Leitfaden und die Diskussionsgrundlage der nachstehenden Planung (siehe Anlage zum Erläuterungsbericht BS1).

Die Stadtverwaltung hat nach eingehender Beratung mit Herrn Fahle und Herrn Bißwurm den Architekten und Stadtplaner Uwe Schlenker - Schlenker Architekten – mit der entwurflichen Ausgestaltung der Freianlagen beauftragt. Die Planungsrunde wird durch das Stadtbauamt Abt. Tiefbau und Stadtgrün ergänzt.

- Planen im Dialog -

Zielsetzung war die Formung eines Planungsteams, das den gestalterischen und technischen Anforderungen der neuen Fußgängerzone im Stadtbezirk Schwenningen gerecht wird.

In diversen Planungsrunden wurde unter Einbeziehung der Bürger, des GVO, der Messegesellschaft, Anliegern usw. der aktuelle Planungsstand erarbeitet.

- Workshop I

unter der Moderation und Dokumentation von Herrn Kron - Büro Südlicht - fand diese Bürgerbeteiligung am 09.11.2013 in Schwenningen statt

Auszug aus dem Ergebnisprotokoll:

“Fünfzehn Bürgerinnen und Bürger nahmen sich Zeit für Ihre Fußgängerzone, unterstützt von einer fast ebenso großen Gruppe an Experten innerhalb und außerhalb der Verwaltung. {...}

Wer hätte etwa vorher den Muslenbrunnen an seiner jetzigen Stelle in Frage gestellt oder die Idee gehabt, den kleinen Muslenplatz, der bisher eher als Straße wahrgenommen wird dank einer angedachten Verlegung des Narrenbrunnens zum Narrenplatz zu machen.

Eine intensive und durchaus kontroverse Diskussion gab es zur Überdachung zwischen Arkaden und kleinem Muslenplatz; für manche eine Sichtbarriere und Raumverengung, die abgebaut werden sollte, für andere ein Stück Historie und empfundene Stadtgestalt, die allerdings besser integriert, inszeniert und genutzt werden sollte (nicht nur im Advent).

Der Muslenplatz als Kulturplatz wurde einstimmig unterstützt, zusätzliche gastronomische Angebote sieht man etwa im Bereich Museum. Beim Pfarrhaus sollte der bisherige Garten erhalten und weiter entwickelt werden, der die Treppen darunter mit einbeziehen könnte, die zu Sitzstufen ausgebaut werden sollten. Auch hier wäre Gastronomie „auf der Treppe“ denkbar.

Die Grundidee einer „Perlenkette aus Plätzen“ mit unterschiedlichem Charakter, die mit den Verbindungsräumen der Fußgängerzone eine Identität und räumliche Struktur gibt, und die Orientierung und Aufenthaltsqualität verspricht, wurde einhellig befürwortet. {...}“

- Termin mit dem GVO

Am 05.12.2013 fand im Rathaus im Stadtbezirk Schwenningen eine Informationsveranstaltung mit dem GVO statt. 22 Teilnehmer diskutierten sehr engagiert wobei die schnelle Umsetzung der gesamten Maßnahme für die Händler klar im Vordergrund stand. Es wurde deshalb auch der 1.BA am Hocken vor dem Muslenplatz bevorzugt, da dort schneller begonnen werden kann.

Ergebnis der Besprechung / wesentliche Punkte bezogen auf die Planung :

- Sofort beginnen / sichtbare Ergebnisse in 2014 / Vergabe 1. Bauabschnitt bis Juli 2014
- Schnelles Umsetzen aller Bauabschnitte
- kein Medienwürfel am kleinen Muslenplatz
- Überdachung aus der Passage entfernen
- Brunnen Muslenplatz entfernen / umsetzen
- Neuer Standort für Narrenbrunnen
- flexible Gestaltung der Fußgängerzone – mehr freier Platz für Veranstaltungen / Markt / Aktionen
- Senkelektanten (*versenkbare Elektroanschlüsse*) in Abstimmung mit Markt und Eventmanagement
- Mülleimer mit großen Unterbodensammelboxen (*technisch u. organisatorisch nicht umsetzbar*)
- Mehr Freiraum für Außengastronomie - GVO findet Steuern und Gebühren für die Gastronomie zu hoch

- Workshop II

unter der Moderation und Dokumentation von Herrn Kron vom Büro Südlicht fand die 2. Bürgerbeteiligung am 06.02.2014 unter hoher Bürgerbeteiligung (ca. 75 Bürger und Bürgerinnen) statt. Herr Kron und Herr Fahle fassten die gemeinsam erarbeiteten Entwurfskriterien zusammen. Herr Schlenker stellte im Anschluss den Entwurf vor.

Auszug aus dem Ergebnisprotokoll:

„Fazit

Inhaltlich muss zunächst die grundsätzliche Zustimmung zu den Planungen festgehalten werden: das Grundkonzept der „Perlenkette von Plätzen“ wurde wie bereits beim ersten Workshop positiv aufgenommen, ebenso viele Detailplanungen zu unterschiedlichen Teilbereichen. Dazu passt die Aufforderung der Teilnehmenden, die 3-D-Vision einer Schwenninger Fußgängerzone mit neuen Qualitäten nun möglichst rasch in die Wirklichkeit umzusetzen.

Ein weiteres wesentliches Ergebnis der beiden Workshops ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Beteiligungsprozess selbst und seinen Ergebnissen. Der erste Workshop im November hatte Pioniercharakter: eine kleinere Teilnehmerzahl, darunter viele junge Bewohner/innen mit guter „Spürnase“ für wichtige Hinweise und blinde Flecken, die Dank der intensiven Ortsbegehung und anschließende Auswertungsphase für die Planenden sichtbar gemacht wurden.

Und nicht zuletzt sondern sehr wesentlich der achtsame Umgang der Planenden mit diesen Ideen und Vorschlägen – zahlreiche Ideen und Anregungen haben in der weiteren Arbeit an den Planungen sichtbaren Niederschlag gefunden und bereichern das Grundkonzept der Planungsidee.

Dies spricht für eine hohe Qualität des Beteiligungsprozesses, sowohl was die gewählten Dialogformate (Kombination von fachlichen Erläuterungen, Vor-Ort-Termin und Austausch in Kleingruppen) als auch die Offenheit der Planungsinhalte (und der Planenden) für die Anregungen der Bürger/innen als Alltagsexperten betrifft.

Aus dem Feedback der Kleingruppen lassen sich einige gruppenübergreifende Kernbotschaften an Planung und Politik ableiten:

- Der Muslenplatz wird von allen Gruppen als gelungen empfunden.
- Der Abbau der Überdachung sowie die neue Baumbepflanzung stoßen auf ein positives Echo.
- Ebenso herrscht große Zustimmung zu einer möglichen Sperrung der Friedrich-Ebert-Straße für den Durchgangsverkehr (Anlieferverkehr frei)

- Viele Gruppen machen sich Gedanken zur vorgeschlagenen Ausweitung gastronomischer Nutzungen – sowohl was eine harmonische Gestaltung von Außenbereichen betrifft als auch die Vermeidung eines Überangebots.
- Für den Standort des Narrenbrunnens gibt es einige Alternativvorschläge.
- Mehrere Gruppen bemängeln das Fehlen einer Planung für öffentliche und Behinderten-WCs.“

2. Planungsstand

A - Fußgängerzone

Die „Perlenkette“ von Wegestrecken und Plätzen aus dem Konzept Fahle wurde weiterentwickelt und in die Entwurfsplanung übertragen. Auf eine helles Erscheinungsbild der gesamten Fußgängerzone wird großen Wert gelegt. Die Wegestrecken sind 3-teilig aufgebaut mit einseitigen Baumquartieren. Das „Band“ in der Mitte soll farblich dunkel vom umliegenden hellen Kleinpflaster abgesetzt werden. Die Bänder dienen, beginnend vom Hocken bis hin zum Muslenplatz, als Leitsystem gegliedert durch einzelne kleinere Plätze.

Zwischen den Bändern und den Baumquartieren läuft eine 30 cm breite Entwässerungsrinne, ausgeführt mit ca. 6 cm tiefen Entwässerungsmuldensteinen.

Eine durchgängige Barrierefreiheit ist gegeben. Die Anzahl der Fahrradständer wird deutlich erhöht, auch deren Standorte.

Als wesentliches Gestaltungsmerkmal dienen die Baumquartiere. Jedes Baumquartier übernimmt multifunktionale Aufgaben:

- Innerstädtisches Grün
- Aufenthaltszone und Ruhezone / sitzen unter dem Baum
- Sitzflächen auch mit Rückenlehnen
- Visuelles Leitsystem / LED-Beleuchtung als Unterstützung der Bänder in den Wegestrecken
- Schutz der Bäume vor Streusalz

Erste Wahl für die Baumart ist der Amberbaum, der hochstämmig und schlank ist und der über eine prachtvolle Herbstfärbung verfügt. Alternativ dazu steht die Gleditschie zur Diskussion, ein lockerkroniger, ebenfalls schlanker Großbaum, außerdem anspruchslos und stadtklimaresistent.

Die Baumquartiere liegen ca. 12 Meter auseinander. Die Fläche zwischen den Baumquartieren dient unterschiedlich als Aktionsfläche für Gastronomie, Auslagen der Geschäfte, Marktstände, Spielfläche ... Die Beleuchtung der Wegestrecken soll mittig zu den Aktionsflächen auf der gegenüberliegenden Seite platziert werden. Die Leuchte selbst (Modell z.B CITYELEMENT Fa. Hess / wie in der Paradiesgasse) soll schlank mit variablen Licht ausgestattet werden. Das Integrieren von Stromanschlüssen im Sockelbereich der Leuchten soll gegeben sein. Der Musenplatz soll in gleicher Weise von den Platzrändern aus beleuchtet werden. Die kleinen Plätze sollen von den Häusern aus illuminiert werden (siehe Marktplatz Stadtbezirk Villingen).

Die Plätze sollen mit dem gleichen hellen Kleinpflaster belegt werden wie die Seitflächen der Bänder der Wegestrecken. Zielsetzung ist hier eine möglichst homogene Fläche zu erhalten, die sich auf Grund ihrer Kleinteiligkeit den topographischen Gegebenheiten optimal anpasst.

Der Parkplatz am Hockenplatz bleibt vorerst unverändert erhalten um eine städtebaulichen Entwicklung nicht zu blockieren.

Der 1. Bauabschnitt der neuen Fußgängerzone soll von der Harzer Straße bis zum City Rondell in kleinen Unterabschnitten bis Mitte November 2014 durchgeführt werden.

Der Narrenbrunnen wird zwischen zwei Baumquartiere zu Beginn der Fußgängerzone am Hocken versetzt, da er am jetzigen Standort nicht zur Geltung kommt. Außerdem stellt die Nähe zur Harzer Straße eine Gefährdung für die am Brunnen spielenden Kinder dar. Die restlichen Bereiche der Fußgängerzone werden parallel weiter entwickelt.

B - Muslenplatz

Der Muslenplatz ist kein historisch gewachsener Platz.

Entlang der unteren Kronenstraße reihten sich einst stattliche giebelständige Bauernhäuser bis zum Hotel Rössle. Das heutige ev. Gemeindezentrum ist noch eines dieser Häuser.

Das Muslenbächle „floss“ vorbei am Gasthaus Schwanen, quer durch den heutigen Muslenplatz.

Mit dem Bau der Stadtbibliothek Ende der 70er Jahre wurde der Muslenplatz neu angelegt.

Es war eine sehr anspruchsvolle städtebauliche Aufgabe, aus dieser bäuerlichen Struktur einen städtischen Platz zu entwickeln.

Im Vergleich zu der damaligen Aufgabe sprechen wir heute von einer „leichten“ Korrektur der topographischen und gestalterischen Gegebenheiten.

Es haben sich jedoch seit dem Bau der Stadtbibliothek und der Gestaltung des Muslenplatzes vor 35 Jahren Gewohnheiten und Sichtweisen entwickelt, die nicht nur auf Grund der in die Jahre gekommenen Materialien eine Korrektur notwendig macht.

Der Muslenplatz und dessen Zugänge müssen in Teilen in ihrer städtebaulichen Gliederung sowie in der Gestaltung den heutigen Gegebenheiten angepasst werden.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung dienen als Leitfaden dieser Umgestaltung.

Wesentliche Merkmale der Umgestaltung

- Der Zugang von der Fußgängerzone auf den Platz wird offener und einladender durch den Rückbau der Passage und das Verlegen des Marmorbrunnens.
 - In allen Gesprächen sowie in den Workshops wurde die starke Ablehnung der Bürger gegenüber des Brunnens deutlich, welche meist auf der formale Gestaltung des Brunnens begründet war. Nach Auffassung der Planer ist jedoch die Lage des Brunnens aus heutiger Sicht falsch. Er teilt den Zugang in rechts / links und verhindert ein freies Überschreiten des Platzes. Die Fußgängerzone wird so vom Platz abgetrennt. Der Brunnen stellt sich zu „selbstbewusst“ den Bürgern in den Weg und drängt diese an den Rand des Platzes. Dies macht nach Auffassung der Planer den Brunnen unbeliebt. Das Material Marmor verstärkt dieses Gefühl. Er ist aus Sicht der am Planungsprozess Beteiligten nicht zu halten und muss verlegt werden, um eine Akzeptanz des neuen Muslenplatzes und des Brunnens selbst bei den Bürgern zu erreichen.
 - Die Passage wird in ihrer heutigen Form von den Bürger als überflüssig und unschön bewertet. Die Planungsrunde sieht die Passage als trennendes und störendes Element zwischen der Fußgängerzone und dem Muslenplatz. Die Stützen der Passage verhindern eine flexible Nutzung speziell für den Wochenmarkt und den Weihnachtsmarkt. Ergebnis: Die Überdachung soll zurückgebaut werden, um eine einheitliche, aufgeräumte und der heutigen Zeit entsprechende Gestaltungsqualität der Fußgängerzone zu erhalten. Die Passage ist auch auf Grund ihrer geringen Länge und ihrer nicht mehr zeitgemäßen Gestaltung ein formales Hindernis in der Fußgängerzone.
 - Der im Entwurf als „Campanile“ (abgeleitet von italienisch campana, Glocke) bezeichnete kleine Turm an der Nordostecke des Muslenplatzes sehen die Planer als wichtiges städtebauliches Element das dem Muslenplatz Identifikation und Halt gibt. Er stärkt das städtebaulich zu niedrig erscheinende Bibliotheksgebäude und schließt die zu große Lücke zwischen der Bibliothek und dem Modehaus Götz. Er steht in der Sichtachse von Fußgängerzone und Eingang des Muslenplatzes am Gemeindezentrum und „zieht“ die Passanten auf den Platz. Die Ausformulierung seiner Gestalt und Materialität sollte separat entwickelt werden.
 - Die „möblierten“ Platzabschlüsse stärken den Platzcharakter und die Nutzungsvielfalt, da dort die Ruhebereiche und die „Zuschauerbereiche“ untergebracht sind.
 - Die Baumreihen mit Sitzgelegenheit vor der Muslenbebauung bilden eine grüne Kulisse und stärken als vertikale Reihung die dahinterliegende Passage. Sie fungieren auch als Führung und Stärkung der Wegebeziehung zu Rössle, Bibliothekseingang und

Muslenparkhaus. Der entstehende Freiraum zwischen der Baumreihe und der Passage der Muslenbebauung wertet diese auf und definiert die Anbindung an das Rössle.

- Die Sitzstufen am Gemeindezentrum und vor dem oberen Muslenplatz (am Heimatmuseum) sind als Ruhe- und Zuschauerbereiche ausformuliert. Sie bilden städtebaulich einen weichen Abschluss bzw. Übergang zu den angrenzenden Nutzungen.
- Der Campanile mit der langen Sitzmauer vor dem Bibliotheksgebäude bildet den Platzabschluss im Osten des Platzes. Hinter der Sitzmauer beginnt das Erschließungssystem der Ladengeschäfte im Bibliotheksgebäude. Eine Bühne für Veranstaltungen und Konzerte kann an dieser Seite aufgebaut werden.

C - Rampe zwischen Modehaus Götz und Stadtbibliothek

Der Höhenunterschied zwischen dem Rösslekreisel und dem Muslenplatz, die diversen nicht höhengleichen Eingänge am Bibliotheksgebäude sowie die höhengleiche Schaufensteranlage des Modehauses Götz und die auffällige Treppe / Notausgang strapazieren die östliche Erschließungssituation. Die örtlichen Gegebenheiten zeigen, dass die Gewichtung der Erschließungselemente Treppen und Rampe nicht den tatsächlichen Personenströmen Rechnung tragen. So wird die schmale Rampe von den meisten Passanten begangen, während die breite „Pferdetreppe“ sehr schwach frequentiert ist. Entwurfsziel war es, eine großzügige Rampe vom Kreisel bis zum Platz zu gestalten. Die Treppen und die barrierefreie Erschließung der Ladengeschäfte im Bibliotheksgebäude werden entsprechend der Nutzung angepasst. Eine ausreichende Anzahl an Fahrradständern wird vorgesehen. Eine südliche Erweiterung des Modehauses Götz wäre aus städtebaulicher wünschenswert. So könnten die Bereiche auffällige Treppe, Anschluss an die Rampe, Sackgassensituation entlang den Schaufenstern und die Proportionen zwischen Freiraum und Bebauung verbessert werden. Sollte eine Erweiterung nicht realisiert werden, bilden Stufen den Übergang zwischen Rampe und der Schaufensteranlage Götz. Die auffällige Treppe wird zurückgebaut, der Notausgang muss hergestellt werden.

D - Erschließung von der Kirchstraße

Der westliche Zugang zum Muslenplatz bleibt nahezu unverändert. Die zwei Bäume auf dem kleinen Vorplatz sollen entfallen damit der Kontrast zwischen Urbanität und dem Grün des erhöhten Stadtkirchenvorplatz, dem Grün des Busbahnhofs sowie dem Grün des Mautheparks stärker ausgebildet wird.

3. Pläne / Bilder

Anlage BS_1

Gestaltungsplan
 Gestaltung der Wegstrecken
 Fotos Möblierung / Beleuchtung
 Gestaltung der Baumquartiere